



- Was macht ein Gestaltungsbeirat – Seite 2
- Machbarkeitsstudie Häusle-Villa – Seite 5
- Raumkonzept Kinder- und Familientreff – Seite 6
- Rankweiler Ortshilfswerk – Seite 8
- Familienfreundlichste Gemeinde – Seite 12

Rankweil ist familienfreundlichste Gemeinde Vorarlbergs

extranrankweil



RANKWEIL IM BILD



Mitarbeiter des Bauhofs beim Aufstellen einer von vier Fichten im Ortsgebiet, welche in Verbindung mit festlicher Straßenbeleuchtung im Advent Weihnachtsstimmung verbreiten.



Am Seelensonntag gedachte Rankweil den Opfern von Gewalt mit einer Kranzniederlegung am Soldatenfriedhof.



52 abschließbare VMOBIL Radboxen sind ab sofort am Bahnhof Rankweil in Betrieb. Sie machen den Bahnhof zur ersten vollständigen VMOBIL Station in Vorarlberg, welche rasches Wechseln zwischen Bahn, Bus, Fahrrad oder E-Carsharing ermöglicht.



Wer an einem Selfie-Spot im Ortszentrum ein Selfie machte, erhielt mit etwas Glück Einkaufsgutscheine der Kaufmannschaft Rankweil-Vorderland im Wert von 100 Euro.



In der konstituierenden Sitzung der Gemeindevertretung wurden fünf Mitglieder als Gemeinderäte gewählt.



Großes Interesse gab es an den Aktionen der Mobilwoche. Unter anderem dabei waren eine Fundradversteigerung oder einen Fahrradwuschservice am Marktplatz.

Neues aus Rankweil direkt in Ihr Postfach. Melden Sie sich jetzt an.

WWW.RANKWEIL.AT/NEWSLETTER

INHALT

2	Lebensqualität für alle
4	Was macht ein Gestaltungsbeirat?
5	Kommentar Ortskernentwicklung
6	Machbarkeitsstudie Häusle-Villa
8	Raumkonzept Kinder- und Familientreff
10	Rankweiler Ortshilfswerk
12	Neues auf einen Blick
	Familienfreundlichste Gemeinde

9	Wirtschaft in Rankweil
	Neues aus der Wirtschaft

17	Geschichte in Rankweil
20	Zeitzeugengespräche – Trachten
	Rankweil in alten Bildern – Teil 60

14	Menschen in Rankweil
	Wir gratulieren

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:
Marktgemeinde Rankweil

Stabsstelle Marketing & Kommunikation
wirtschaft.kommunikation@rankweil.at
T 05522 405 1550

Hersteller:
Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil

Titelbild: Marktgemeinde Rankweil,
pexels.com

Fotos: Architekturbüro Wolfgang Ritsch,
Bernd Oswald, Club Pétanque, Gemeinde-
archiv, Hanafsan, Matthias Henning,
Marktgemeinde Rankweil, Dietmar
Mathis, Pascal Raich, Sammlung Herbert
Rauch, Sicherheitstechnik NTA, Bernie
Stenek, pexels.com, Prisma Unterneh-
mensgruppe, Vorarlberger Landesarchiv,
Regio Vorderland

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Karin Böhler, Mario Gonner, Coretta
Hagen, Nikola Kern, Norbert Schnetzer,
Margarete Zink

Druck- und Satzfehler vorbehalten
© Marktgemeinde Rankweil 2020



Liebe Rankweilerin, lieber Rankweiler,

2020 ist ein Jahr wie kein anderes: Toilettenpapier wurde gehamstert, Nudeln wanderten in rauen Mengen über die Ladentheke, Desinfektionsmittel gab es fast nur noch unter der Hand. Der Rest der Geschichte ist bekannt. Doch nun stellt sich die Frage: Wie geht es weiter? Was wird zur Normalität? Wird es normal, sich beim Betreten des Stammlokals namentlich zu registrieren oder sich vor dem ersten Date gegenseitig die Gesundheitsdaten zu schicken?

Nun, eine Antwort darauf wird es wohl trotz aktueller Impfstoffversprechen nicht so schnell geben. Denn gegenüber solchen Naturereignissen sind wir Menschen letztendlich machtlos. Sie erinnern uns daran, dass wir – trotz aller Errungenschaften – Teil der Natur sind. Sie erinnern uns an unsere Verletzlichkeit und sie lehren uns demütig und geduldig zu sein.

Unsere Verletzlichkeit zeigt sich derzeit aber nicht nur auf körperlicher, sondern auch auf wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene: Die Prä-Corona-Welt war ausgelegt auf Genuss und Konsum. Die Binnen-Corona-Welt ist chaotisch und fragil. Und die Post-Corona-Zeit? Keiner weiß, was kommt. Doch es liegt an uns, sie zumindest menschlich mitzugestalten.

Daher möchte ich an Sie appellieren, die bevorstehende Weihnachtszeit ganz bewusst unter dieser Prämisse zu sehen: Rufen Sie doch spontan alte Freunde an, backen Sie ein Säckchen Kekse für die Nachbarn, schreiben Sie doch wieder mal eine Weihnachtskarte, oder denken Sie mit einer Spende ans Ortshilfswerk an bedürftige Menschen in Rankweil. All diese Gesten lassen sich übrigens gut in einen Adventkalender verpacken. Und ich kann Ihnen garantieren, dass Sie damit ein Lächeln in mindestens 24 Gesichter zaubern.

Ich wünsche Ihnen gesunde und friedvolle Weihnachtsfeiertage und einen guten Start ins neue Jahr.

Bürgermeisterin Mag. Katharina Wöß-Krall
buergermeisterin@rankweil.at
T +43 5522 405 1102

WERTVOLLE UNTERSTÜTZUNG BEIM BAUEN

WAS MACHT EIN GESTALTUNGSBEIRAT?

Stellen Sie sich vor, Sie würden in einer Gemeinde leben, in welcher jede und jeder Häuser, Carports und Gartenhäuschen ganz nach Belieben in Höhe, Größe, Farbe und Ausstattung bauen würde. Das Ergebnis wäre wohl nicht nur ein unruhiges Ortsbild, sondern auch so mancher gerichtliche Prozess. Damit dies in Rankweil nicht geschieht, gibt es

Gestaltungsbeirat als Partner

„Unter Umständen können so Kosten für aufwändige Um- und Neuplanungen vermieden werden“, erklärt Nikola Kern, Raumplanerin im Rathaus Rankweil. „Der Gestaltungsbeirat sieht sich als Partner der Bauwerber*innen. In so gut wie allen Fällen gelingt es uns, gemeinsam Pläne zu optimieren – und



einerseits Gesetze und Verordnungen, andererseits aber auch unabhängige Empfehlungen des Gestaltungsbeirats, um die Qualität des Ortsbilds und der Architektur zu wahren und erhaltenswerte Charakteristik im Orts- und Landschaftsbild zu berücksichtigen.

Wenn in den heimischen Wohnzimmern der Entschluss für ein Bauprojekt gefallen ist, knallen oft nicht nur die Sektkorken, sondern explodieren in so manchen Köpfen gleichzeitig die Fragen zum rechtlichen und organisatorischen Ablauf bis zum Baubeginn. Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt – noch bevor die ersten Pläne auf dem Tisch liegen – sollte man mit der Gemeinde Kontakt aufnehmen, um Vorgaben und Empfehlungen in die Planung einzubauen.

zwar hinsichtlich Ästhetik ebenso wie Wirtschaftlichkeit.“ So komme es nicht selten vor, dass die vom Gestaltungsbeirat vorgeschlagenen Lösungen günstiger sind, als das ursprünglich vorgeschlagene Vorhaben.

Frist und Ablauf

Bis eine Woche vor der Sitzung des Gestaltungsbeirats müssen – je nach Planungsstand – Lageplan, Grundriss, Schnitte, Ansichten sowie Angaben zu Farbe, Materialien und Fotos abgegeben werden. Die Bauwerber sind zur Sitzung eingeladen und erhalten im Anschluss ein Protokoll der besprochenen Eckpunkte. Der überarbeitete Entwurf wird nach Prüfung durch die Gemeinde entweder nochmals im Gestaltungsbeirat behandelt oder zur Einreichung freigegeben.

Bauvorhaben, für welche gesetzliche Ausnahmen notwendig sind, werden nach dem Gestaltungsbeirat zusätzlich im Ortsentwicklungsausschuss behandelt. Dieser entscheidet, ob – je nach Art der Ausnahme – dem Gemeindevorstand oder der Gemeindevertretung empfohlen wird, die Ausnahme zu gewähren.

So soll gewährleistet werden, dass alle Beteiligten informiert sind, die Leitlinien für die bauliche Entwicklung der Gemeinde eingehalten werden und Bauwerke sich bestmöglich in ihre Umgebung einfügen.

ABSTIMMUNG BEIM BAU VON

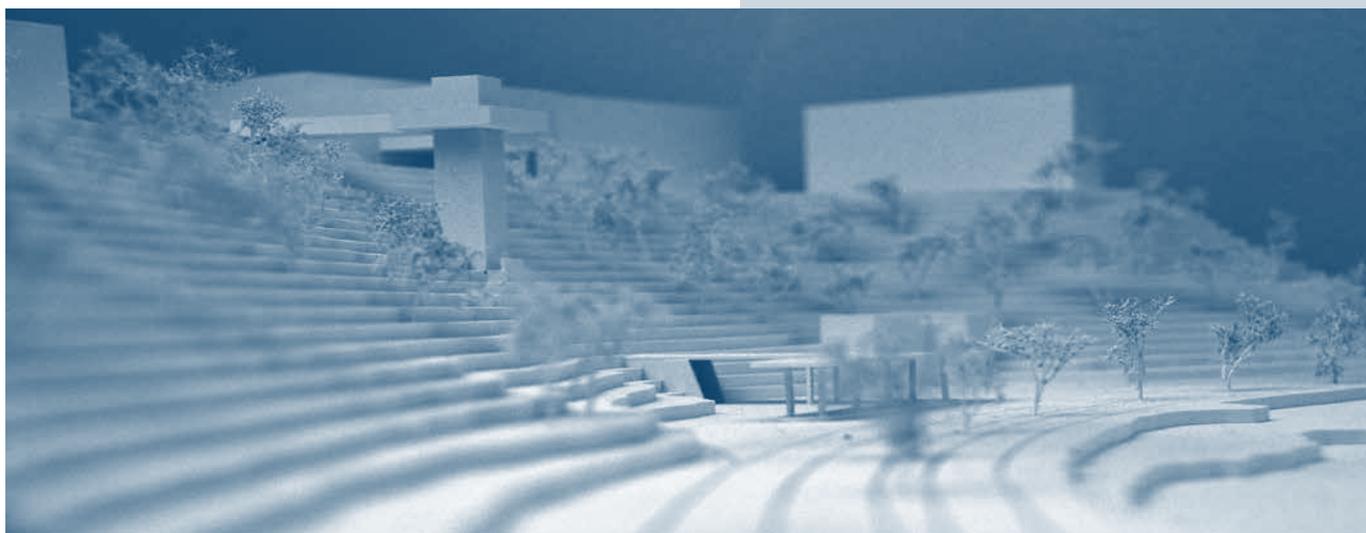
- _ Wohnanlagen
- _ gewerblichen Bauvorhaben
- _ Einfamilienhäusern
- _ Umbauten
- _ Nebengebäuden
- _ Einfriedungen
- _ Werbeanlagen

Sitzungstermine

Die Sitzungstermine werden laufend auf rankweil.at veröffentlicht.

Kontakt

Marktgemeinde Rankweil
Nikola Kern, Raumplanung
nikola.kern@rankweil.at
T +43 5522 405 1107



DER GESTALTUNGSBEIRAT

Der Gestaltungsbeirat ist ein Gremium, welches unabhängige und fachliche Empfehlungen an den Ortsentwicklungsausschuss und an die Bürgermeisterin als Baubehörde erster Instanz abgibt, um die Qualität der Architektur, der Baukultur und des Orts- und Landschaftsbildes zu wahren und zu verbessern sowie die Bauherren bei der Planung ihrer Bauvorhaben in gestalterischer Qualität zu unterstützen.

Mitglieder

Arch. DI Ursula Ender
Arch. DI Ulf Hiessberger
Arch. DI Bernhard Marte
Arch. DI Wolfgang Ritsch

ORTSKERNENTWICKLUNG

KOMMENTAR VON PASCAL RAICH

Rankweil war und ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt im Vorderland. Das Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel ist hervorragend ausgebaut und auch das Radwegnetz wird ständig erweitert und verbessert. Doch ein großes Sorgenkind bleibt der Verkehr an der vorderen Ringstraße.

Täglich fahren rund 17.000 Autos durch das Rankweiler Ortszentrum, eine Trendwende ist nicht in Sicht. Für Schüler, deren Schulweg an der Ringstraße entlangführt, ist es potenziell gefährlich. Und Radfahren ist mehr Abenteuer als Fortbewegung. Wie passend, dass es auf Höhe der Rankweiler Hypo-Filiale einen kleinen Wegweiser gibt, auf dem „Erlebnisradweg Ringstraße“ zu lesen ist.

Fehlentscheidungen in der Vergangenheit haben sicherlich dazu beigetragen, dass eine Verkehrsentslastung des Zentrums sprichwörtlich verbaut wurde. Dazu kommt, dass die Ringstraße einen hohen Nutzungsdruck hat und viele verschiedene Facetten und Einzelinteressen vereinen muss: Einerseits ist sie für mich als Gewerbetreibenden und für viele andere Geschäfte die maßgebliche Lebensader, andererseits fühle ich mich als Anrainer durch die hohe Lärm- und Schadstoffbelastung in meiner Lebensqualität stark eingeschränkt.

Ich bin jedoch sehr optimistisch, dass im Zuge des Ortskernentwicklungsprozesses wesentliche Verbesserungsmöglichkeiten erarbeitet werden. Für die Geschäfte, Anwohner und im Sinne der Rankweiler Bevölkerung muss es eine qualitätsvolle und vor allem zukunftsorientierte Planung geben. Ich bin absolut überzeugt, dass eine Verbesserung in Richtung Aufenthaltsqualität und höherer Attraktivität des Zentrums zu bewerkstelligen ist. Nichts wäre für die Zukunft Rankweils und seiner Bevölkerung wünschenswerter, als ein dynamischer und lebendiger Ortskern.



Pascal Raich, Gold- und Silberschmied, lebt und arbeitet in der Ringstraße

Leider wird es zeitnah, aufgrund der Komplexität des Planungsprozesses, wohl hinsichtlich des Verkehrs eher keine baulichen Veränderungen geben. Was ich mir jedoch wünschen würde, wäre eine rasche Temporeduktion, um die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer zu erhöhen und vor allem, um die Lärm- und Schadstoffbelastung für uns Anrainer zu reduzieren. Ich bin gespannt auf das Ergebnis des Prozesses und freue mich schon auf den Tag, an dem die ersten Bagger an der Ringstraße auffahren und mit den Bauarbeiten beginnen.

WELCHES POTENZIAL HAT DIE HÄUSLE-VILLA?

MACHBARKEITSSTUDIE PRÄSENTIERT

Ist das Haus barrierefrei erschließbar? Können Innenwände entfernt werden? Und wo finden Heizungs- und Sanitäranlagen Platz? Diese und weitere Fragen geben den Rahmen vor, in welchem sich die künftige Nutzung der Häusle-Villa bewegen wird. Daher wurde eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, welche diese Fragen beantwortet. Die endgültige Nutzung des denkmalgeschützten Hauses lässt derweil noch etwas auf sich warten.



Laut der vom Architekturbüro Wolfgang Ritsch durchgeführten Machbarkeitsstudie lassen sich Lift und Fluchtwege baulich gut umsetzen. Auch der Anschluss an das Nahwärmenetz sowie der Einbau von ausreichend Sanitär- und Lüftungsanlagen sind machbar. Eine Einschränkung gibt es jedoch: Die meisten Wände in der Häusle-Villa sind tragend. Daher ist eine Vergrößerung der Räume nur teilweise möglich.

400 Quadratmeter Nutzfläche

In der Häusle-Villa stehen rund 280 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung, mit der Stickerei kommen nochmals 120 Quadratmeter dazu. Das bedeutet, dass eine Nutzung als Büros, als Veranstaltungsräume oder eine Mischung denkbar wären. In der Villa soll jedenfalls – unabhängig von der Nutzung – ein Raum als Elisabeth Wäger-Häusle-Raum benannt werden. Denn bei der Häusle-Villa handelt es sich um das Geburtshaus der österreichischen Schriftstellerin von Rang.

Gesamtes Ensemble entwickeln

Im Zuge der Machbarkeitsstudie wurde klar, dass auch der Park beim Sigmund-Nachbauer-Denkmal in die Überlegungen eingebunden werden sollte, um eine stimmige Gesamtwirkung zu erzielen. Zudem muss stets der Denkmalschutz mitgedacht werden: Veränderungen am bestehenden Gebäude müssen deutlich erkennbar sein, ohne dass die Wirkung des Gebäudeensembles verloren geht. Sämtliche Überlegungen sind an die übergeordnete Ortskernentwicklung gebunden, welche aufgrund der Corona-Einschränkungen etwas in Verzug ist. Eine Entscheidung über die Nutzung der Häusle-Villa inklusive Park und Stickerei wird voraussichtlich Anfang nächsten Jahres getroffen.

GESCHICHTE DER VILLA

Josef Anton Werder erwirbt 1856 das Grundstück und errichtet ein Wohngebäude.

Großnichte Paula Breuß und deren Mann Johann Evangelist Marte kaufen 1902 das Haus. Anbauten an das Hauptgebäude erfolgen durch Bautechniker Josef Schöch.

1907 erfolgt die Bewilligung für den Bau der Schiffli Stickerei.

2015 wird die Häusle-Villa notgesichert.

Die Marktgemeinde Rankweil erwirbt 2019 das Gebäude.

Im Frühling 2020 fällt die Häusle-Villa einem Brand zum Opfer.

ZEHN JAHRE KINDER- UND FAMILIENTREFF BIFANG

VORZEIGE-KINDERBETREUUNG FEIERT MIT NEUEM RAUMKONZEPT

Montag, 8.00 Uhr. Im Minutentakt drücken Kinderhände die Eingangstüre auf und sausen unter Gelächter zu ihren Garderobenplätzen im Kinder- und Familientreff Bifang. Schon beim Eingang erahnt man, dass dies keine gewöhnliche Kinderbetreuungsstätte ist: Gleich neben dem Eingang treffen sich Eltern auf gemütlichen Sofas zum Kaffeetrinken, aus dem Kinderrestaurant duftet es nach frischem Milchreis und die Garderoben sind offen zum großen Treffpunkt in der Mitte des Gebäudes ausgerichtet. Insgesamt besuchen rund 100 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren den Kinder- und Familientreff Bifang, welcher von 7.00 bis 18.00 Uhr durchgehend geöffnet ist und seit einigen Monaten mit einem völlig neuen Raumkonzept arbeitet.



Jedes Kind darf selbst entscheiden, wann der Zeitpunkt für eine Jause ist. Ausgewogene Ernährung ist selbstverständlich.

Kaum hängt die Jacke am Kleiderhaken, eilen die Kleinen in ihr Nest – ein dem jeweiligen Gruppenraum vorgelagerter Bereich, in welchem eine fix zugeordnete Bezugspädagogin den Kindern bis 9.00 Uhr ein sanftes Ankommen ermöglicht. „Dieser Raum enthält ganz bewusst wenig Spielsachen. Denn hier geht es vor allem um das Hallo-Sagen, um Emotionen und die Beziehung zwischen Kind und Betreuerin. Zudem erhalten hier die Kinder die wichtigsten Infos zum Tagesablauf“, erklärt Coretta Hagen, Leiterin des Kinder- und Familientreffs Bifang.

Möglichst viel Freiraum

Jedes Kind kann selbst entscheiden, wie lange es im Nest bleibt. Hat es Lust auf eine andere Aktivität, bringt es einfach einen Button mit dem eigenen Foto an einer Pinnwand an und kann so, ohne zu fragen, das gesamte Haus nutzen. So weiß die Pädagogin laufend, wo

sich das Kind aufhält. Und wirkt ein Kind doch mal orientierungslos, wird es von den stets aufmerksamen Pädagoginnen an die richtige Stelle geführt. „Die Kinder haben das System sofort heraus und genießen ihre ganz persönliche, kleine Freiheit bei uns“, schmunzelt Coretta. „Unser Haus ist vergleichbar mit einem Dorf: Jeder hat sein Zuhause und schwärmt tagsüber aus, um Neues zu entdecken. Es ist alles offen, aber dennoch kontrolliert“, bringt sie es auf den Punkt. Und das ist auch gut so: Denn immerhin umfasst der Kinder- und Familientreff Bifang rund 3.000 Quadratmeter Fläche, Außenbereich nicht eingerechnet. Doch bis vor kurzem war das noch etwas anders: Wie in klassischen Betreuungseinrichtungen, gab es auch im Bifang verschiedene Gruppen, welche jeweils ihre eigenen Bau-, Puppen-, oder Malbereiche hatten. Nun wurden diese Bereiche aus den Gruppen herausgelöst, und in Themenräumen



Der Kreativraum.

EARLY EXCELLENCE

Der Ansatz wurde in Großbritannien entwickelt. Es ist ein Konzept, welches davon ausgeht, dass jedes Kind exzellent ist, bestmöglich gefördert wird und die Familie Anerkennung und geeignete Unterstützung erfährt. Die Aufmerksamkeit liegt auf Stärken und Ressourcen.



Leiterin Coretta Hagen erklärt die Organisation des Alltags.

zusammengefasst, welche für alle Kinder gleichermaßen zugänglich sind. Wer seinen Kindergarten tag beispielsweise mit einer Zeichnung beginnen will, begibt sich in den Kreativraum, wer lieber mit Bauklötzen spielt, sucht den Bauraum auf.

Zudem gibt es noch eine Begegnungszone, einen Bewegungsraum, einen Raum zum Forschen, einen Geschichten- und Märchenraum, ein Kinderrestaurant, einen Partyraum, einen Bereich für Rollenspiel und Musik, eine Schülerecke für die Schülerbetreuung und einen Snoezelenraum. „Das gesamte Raumkonzept entspricht unserem Ansatz der Early Excellence. Das heißt, dass jedes Kind grundsätzlich gut ist, so wie es ist. Die Pädagoginnen erkennen Eltern als Experten für ihre Kinder an und unterstützen Familien durch eine Öffnung in den Nahraum. Darunter versteht man, dass die enge Zusammenarbeit mit Eltern besonders wichtig ist und beispielsweise in Form von Elternberatung oder Sprachförderung in den Alltag außerhalb der Betreuung hineinwirken.“

Fördern, was da ist

Jedem Kind steht eine Bezugspädagogin zur Seite. Diese gestaltet die Eingewöhnung des Kindes und ist für die Beobachtung der Fortschritte zuständig. „Auch das knüpft wieder an die Early Excellence an: Wir beobachten das Kind und erhalten so ein Bild darüber, was es interessiert und beschäftigt. So können individuelle Angebote speziell für dieses Kind ausgearbeitet und angeboten werden“, konkretisiert Coretta. Im Laufe des Jahres werden vom Land Vorarlberg vorgegebene Beobachtungsbögen ausgefüllt und somit der Entwicklungsfortschritt des Kindes festgehalten.

Bereits beim Bau des Kinder- und Familientreffs Bifang wurde von den Architekten das Early-Excellence-Konzept mitgedacht. „Es ist unglaublich, wie vorausschauend schon damals geplant und gebaut wurde. Das Haus ist inzwischen zehn Jahre alt und ermöglicht so viele Nutzungsvarianten“, ist die Leiterin sichtlich begeistert. Die Bündelung der Themenbereiche ermöglichte auch den insgesamt 28 Mitarbeiterinnen sowie dem Zivildienstler ein völlig neues, strukturiertes Arbeiten. „Selbstverständlich haben auch wir Pädagoginnen uns im Zuge der räumlichen Neuausrichtung gefragt, was jede von uns für Stärken hat und wie wir diese hervorholen und bestmöglich einsetzen können. Daher gab es auch einige organisatorische Anpassungen im Teamprozess. Jetzt haben wir Expertinnen, vorher musste jede alles wissen. „Ein weiterer Vorteil ist die höhere Flexibilität bei Personalmangel: Denn dann wird einfach ein Raum weniger geöffnet.“

KLEIN LERNT VON GROSS

Größere Kinder übernehmen eine Patenschaft für die kleineren. Zusammen geht es dann beispielsweise zur Jause in das Kinderrestaurant oder zu einem Themenraum. So baut das kleinere Kind Vertrauen auf, das größere hingegen Verantwortungsgefühl. Dahinter steht der Grundsatz, dass Kinder stets gefordert, aber niemals überfordert werden.



Die Elterncke wird gerne genutzt. Auch eine Sozialpädagogin ist regelmäßig anwesend.

Auf die Frage, was Coretta sich denn für die Zukunft wünschen würde, hat sie eine klare Antwort: Eine anerkannte Early-Excellence-Ausbildung in Vorarlberg. Obwohl es immer mehr Einrichtungen gibt, welche danach arbeiten, gibt es für Coretta hier noch großen Nachholbedarf. Bisher müssen die Pädagoginnen stets vor Ort im Rahmen der Arbeitszeit eingeschult werden. Und außerdem würde sie sich in der Kinderbetreuung etwas mehr „du könntest doch“ statt „du darfst nicht“ wünschen.

RANKWEILER ORTSHILFSWERK

KEINE VERWALTUNGSKOSTEN, KEIN RISIKO

Jahr für Jahr sammeln gemeinnützige Organisationen hunderte Millionen Euro an Spenden. Was viele großzügige Spender*innen nicht wissen: Bis zu 30 Prozent dieses Geldes fließen in die Verwaltung. Schade eigentlich. Wer sichergehen möchte, dass das gesamte Geld weitergegeben wird, und zwar an bedürftige Menschen in der Gemeinde, hält sich am besten an das Rankweiler Ortshilfswerk. Wer möchte, kann aktuell mit seiner Spende auch gleich ein handgemaltes Kunstwerk von zwei Rankweiler Künstlerinnen erwerben, welche den Gewinn aus ihren Bildern dem Ortshilfswerk spenden.



Christa Passenegg vor einem ihrer Kunstwerke

BILDER ZUGUNSTEN DES ORTSHILFSWERKS

Die Rankweilerinnen Christa Passenegg und Anna Maria Rieger sind leidenschaftliche Malerinnen, welche den gesamten Gewinn aus dem Verkauf ihrer Bilder heuer dem Rankweiler Ortshilfswerk spenden. Zur Wahl stehen rund 50 Kunstwerke, vorwiegend Acryl auf Leinwand.

Übersicht aller Bilder und Preise:

www.rankweil.at/bilder-ortshilfswerk

SPENDENKONTO ORTSHILFSWERK

IBAN: AT56 3746 1000 0006 1010

BIC: RVVGAT2B461

Verwendungszweck „Spende Ortshilfswerk“

Gerade in der Weihnachtszeit öffnen viele Menschen Herz und Geldbörse – auch in Rankweil. Doch meist ist bei großen Organisationen nicht klar, wohin genau welche Summen gehen. Um diese Unsicherheit zu begegnen, wurde in Rankweil schon vor vielen Jahren das Ortshilfswerk gegründet, welches von der Marktgemeinde Rankweil verwaltet wird. „So entsteht kein Verwaltungsaufwand und die Spenden kommen vollständig bedürftigen Menschen in der Umgebung zugute“, erklärt Tanja Schroller vom Rankweiler Bürgerservice. „Gerade wir im Bürgerservice sind nah dran an den Menschen. So erfahren wir über unterschiedliche Wege, wo es Not in der Gemeinde gibt. Das können Brandopfer sein, Familien mit Mehrlingsgeburten, Personen mit einer Mindestpension und viele andere mehr.“ In den vergangenen Monaten wurden beispielsweise im Rahmen von „Rankweil lässt kein Kind zurück“ auf Empfehlung der Lehrer oder der Schülerbetreuung die Kosten des Mittagessens für Kinder aus bedürftigen Familien übernommen. „Selbstverständlich wird die Situation jeder Familie angeschaut“, so Schroller.

Die Gemeinde füllt das Konto des Ortshilfswerks jedes Jahr mit einem Startbetrag. Ins Leben gerufen wurde die Spendenaktion vom Freschenstammtisch, welcher seit nunmehr zehn Jahren jährlich für das Rankweiler Ortshilfswerk sammelt. Vergangenes Jahr kam die Spende des Stammtisches beispielsweise sechs Familien und Einzelpersonen in Rankweil zugute.

NEUES AUS DER WIRTSCHAFT

NEUE UNTERNEHMEN, BESONDERE LEISTUNGEN

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT

Matthias Henning betreibt eine solidarische Landwirtschaft im Ausmaß von rund 1,1 Hektar Fläche in Rankweil – heuer zum ersten Mal. Bepflanzt wurden die Felder mit insgesamt rund 35 Gemüsesorten. Zu dem Stück solidarischer Landwirtschaft gehören außerdem Hühner, Gänse, Enten, Puten, vier Schafe und zwei Schweine. 18 Haushalte haben sich dafür im Startjahr 2020 gefunden, die jede Woche eine große oder kleine Kiste mit Gemüse abholen, und die bereit waren, fünf- bis achtmal in der Saison jeweils vier Stunden mit anzupacken. Unkraut jäten, umgraben, Tiere füttern, wässern – was eben gerade anfällt. Für die nächste Saison sind derzeit 25 Ernteanteile vergeben, 30 Anteile werden angestrebt.



DIE PUPPENMACHERIN

Puppenkunst, ausgezeichnet mit renommierten Preisen, entsteht seit über 20 Jahren in Brederis. Die Frau dahinter, Bernie Stenek (72), zählt zu den bekanntesten und erfolgreichsten Künstlerinnen der Puppenszene. In ihrem großen Einfamilienhaus in Brederis betreibt sie eine eigene kleinen Werkstatt, in welcher Porzellan gegossen und anschließend gebrannt wird. Außerdem gibt es ein Nähzimmer für die Puppenkleidung, ein Zimmer für die Fertigung, einen Ausstellungsraum für die Puppen und einen Lagerraum für die Arbeitsmaterialien.



HANAFSAN

Die Dr. Feuerstein Medical Hemp GmbH mit der Marke „Hanafsan“ hat ihre Räumlichkeiten erweitert und ist im Gewerbepark Rankweil auf eine knapp 100 Quadratmeter große Fläche umgezogen. Die Firma ist spezialisiert auf die behördlich genehmigte Herstellung von Lebensmitteln, Kosmetika und Arzneimitteln. Die gentechnikfreien und von der EU zugelassenen Nutzhanfsorten werden nach höchsten Standards der biologischen Landwirtschaft kultiviert und in Anlehnung an den pharmazeutischen Standard in den neuen Räumlichkeiten weiter verarbeitet.



SICHERHEITSTECHNIK NTA

Die Sicherheitsfirma NTA mit Sitz im Betriebsgebiet Römergrund kann voraussichtlich den Vorjahresumsatz von 1,6 Millionen Euro halten. NTA beschäftigt elf Mitarbeiter*innen und ist in den Bereichen Alarm- und Brandmeldeanlagen, Zutrittssysteme und Videoüberwachung tätig. Rund 50 Prozent der Kunden kommen aus dem Privatbereich, die andere Hälfte entfällt auf Industrie- und Gewerbetunden sowie die öffentliche Hand.



RANKWEIL IN BEWEGUNG

NEUES AUF EINEN BLICK

GASTHOF KREUZ

Auf dem ehemaligen Areal des Gasthofs Kreuz sind – wie bereits bekannt sein dürfte – ein Gasthaus sowie ein dahinterliegendes Wohnhaus geplant. Die dafür benötigten Ausnahmen vom Teilbauungsplan wurden vom Gestaltungsbeirat, dem Ortsentwicklungsausschuss und dem Gemeindevorstand positiv bewertet und an die zuständigen Behörden weitergeleitet. Für das private Wohngebäude ist die Baurechtsverwaltung zuständig, das gewerberechtliche Verfahren für das Gasthaus läuft über die Bezirkshauptmannschaft. Beide Anträge wurden inzwischen eingebracht. Werden diese genehmigt, steht dem Baubeginn nichts mehr im Wege. Beide Gebäude gelten als Gesamtprojekt, die gemeinsame Umsetzung wurde vertraglich vereinbart.



NEUE WOHNANLAGEN

In der Alemannenstraßen (Foto) haben Anfang September die Arbeiten für die Umsetzung eines neuen Wohnhauses begonnen. Nach Plänen von Heim + Müller Architekten werden dort bis Herbst nächsten Jahres acht Wohnungen errichtet. Die Prisma Unternehmensgruppe investiert dafür insgesamt rund 3,6 Millionen Euro. Die Firma Panorama Wohnbau mit Sitz in Feldkirch errichtet in Rankweil in Frutzolen eine Kleinwohnanlage mit insgesamt zwölf Eigentumswohnungen und einer Nutzfläche von 830 Quadratmetern. Die Alpenländische baut am Fulterer-Areal im Oberdorf eine Wohnanlage mit sieben Wohnungen.



ERÖFFNUNG BEWEGUNGSPARCOURS MITTELSCHULEN

Mitte Oktober wurde der neue Bewegungsparcours im Pausenhof der Rankweiler Mittelschulen Ost und West feierlich eröffnet. Initiiert wurde der Bewegungsparcours von Peter Schmuck und Ulrike Herburger-Lung (beide Schulsozialarbeit), die Konzeption übernahm Günter Weißkopf (Büro für Spielräume) gemeinsam mit den Schüler*innen und die Umsetzung erfolgte anschließend durch Mitarbeiter*innen der Aquamühle Frastanz – einer Gesellschaft zur Unterstützung arbeitssuchender Menschen. Außerhalb der Schulzeiten ist die Anlage frei zugänglich.



LÜCKENSCHLUSS DER RADROUTE FELDKIRCH-KOBLACH

Der neue Abschnitt der Landesradroute wird rund 550 Meter von der Schweizerstraße bis zur Ehbach-Brücke führen und soll vor allem Berufstätigen zugutekommen, welche somit auf direktem Weg, von Feldkirch kommend, Koblach erreichen. Bisher war man auf dieser Strecke mit dem Rad rund doppelt so lang unterwegs. Die Kosten für den Ausbau des neuen Abschnitts sowie den notwendigen Neubau der Brücke über den Ehbach belaufen sich auf rund 625.000 Euro brutto. 70 Prozent der Gesamtkosten werden vom Land Vorarlberg gefördert. In den vergangenen Jahren wurden in Rankweil über 1.000 Meter neue Radwege gebaut und mehrere Sanierungen und Erweiterungsarbeiten durchgeführt.



MODERNISIERUNG GUTSHOF MALDINA

Die Marktgemeinde Rankweil hat auf dem Gutshof Maldina in Brederis Liegeboxen samt Außenfütterungsstand sowie ein Flugdach errichtet, um den rund 80 Jahre alten Gutshof an die Anforderungen moderner Landwirtschaft anzupassen. Der Entscheidung des Gemeindevorstands zur Modernisierung des Gutshofs gingen positive Stellungnahmen des Rankweiler Bauausschusses und des Ausschusses für Umwelt, Klima und Landwirtschaft voraus. Gegründet wurde der Gutshof Maldina von der Marktgemeinde Rankweil in den Jahren 1936 und 1937, um in Not geratene Bürger ernähren und beschäftigen zu können.



ARCHITEKTURWETTBEWERB EHEMALIGES GASTHAUS STERNEN

Sechs zum Großteil renommierte Architekturbüros, sollen bis Mitte November Entwürfe für das 15 Millionen Euro schwere Neubauprojekt in Rankweil vorlegen. Neben dem gewerblichen Bereich im Erdgeschoss sollen auf dem 3.000 Quadratmeter großen Baugrundstück in erster Linie Mietwohnungen Platz finden. Die ehemalige Brauerei soll teilweise erhalten und als Museum genutzt werden. Die Bauzeit beziffert Immobilienentwickler Roberto Maier mit rund eineinhalb Jahren, 2021 sollen die Bagger auffahren.



FAMILIENFREUNDLICHSTE GEMEINDE VORARLBERGS

979 VON 1.000 PUNKTEN ERREICHT

Als Sabine und Wolfgang S. 2010 die Entscheidung trafen, nach Rankweil zu ziehen, waren Argumente wie Arbeitsplatz, Infrastruktur und Wohnangebot ausschlaggebend. Heute, zehn Jahre und zwei Kinder später, würden die beiden die Liste noch um das Argument Familienfreundlichkeit ergänzen. Denn kaum eine andere Gemeinde oder Stadt in Vorarlberg bietet inzwischen ein derart dichtes Netz an Möglichkeiten und Angeboten für Familien in jeder Lebensphase.

Dies wurde nun auch von familieplus – dem Landesprogramm für kinder-, jugend- und familienfreundliche Gemeinden – bestätigt. Rankweil hat bei der neuesten Rezertifizierung die höchste Punktezahl erreicht und 97,9 Prozent aller wünschenswerten Kriterien umgesetzt.

Hinter dieser Auszeichnung verbergen sich viele arbeitsreiche Jahre, in welchen 29 öffentliche Spiel- und Sportplätze, 14 Freizeitanlagen, zwölf Kinderbetreuungseinrichtungen, sechs Kindergärten und elf Schulen entstanden sind. Jenseits dieser Zahlen haben vor allem das Miteinander der Generationen, Beratungsleistungen, Betreuung und Pflege, Bewusstseinsbildung, Gemeindegemeinschaften, Integrations- und Siedlungsbegleitung sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf dazu beigetragen, Rankweil als familienfreundlichste Gemeinde im Land zu etablieren.

Hervorragende Bewertung

Rankweil erhielt für alle Bereiche hervorragende Bewertungen. Insgesamt setzt die Gemeinde laut Kommission 97,9 Prozent der wünschenswerten Kriterien um. Als Plus gilt die Einbindung der Bevölkerung in wichtige Entscheidungen: So entstanden die Leitziele im Sozialleitbild sowie die Strategien und Maßnahmen für die Entwicklung als lebenswerte und wirtschaftlich starke Gemeinde. Die familienfreundliche Ausrichtung nutzt Rankweil auch bewusst als Argument für Betriebsansiedlungen, so ein Ergebnis der Analyse. Besonders lobend erwähnt wurde, dass es in Rankweil rund 30 Kurse für alle Altersstufen und Familienformen gibt. Dazu gehören unter anderem



Das Rankweiler familieplus-Team freute sich gemeinsam mit Vertreter*innen des Landes Vorarlberg über die Auszeichnung.

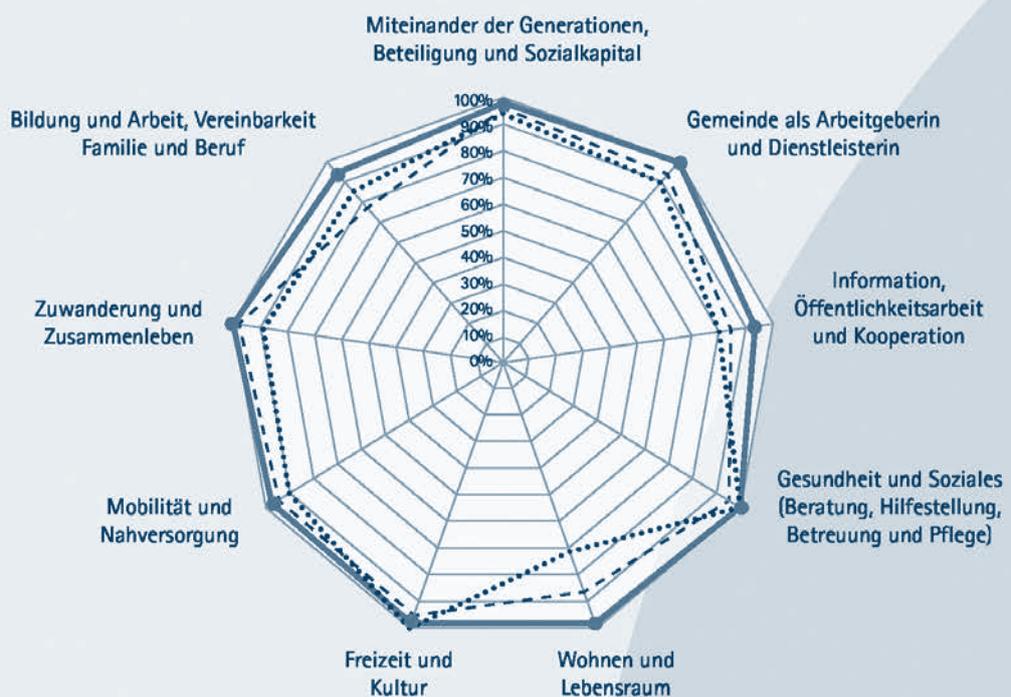
Babymassagen, Geburtsvorbereitung oder einen regelmäßigen Väterhock, ergänzt um 28 Vereine mit speziellem Kinderprogramm oder einer gemeindeübergreifenden Ferienbetreuung im Sommer. Auch die anderen Angebote für Familien sind breit gefächert – vom Zivildienster im Kindergarten über das offene Familiencafé im Kinder- und Familientreff Bifang bis hin zur Veranstaltungsreihe „Mit Vätern unterwegs“.

Langjährige Erfahrung

Rankweil ist seit Beginn des familieplus-Programms im Jahr 2012 dabei. 2013 wurde die Marktgemeinde vom Bund als familienfreundliche Gemeinde ausgezeichnet, es folgte die Erwähnung als Best-Practice-Gemeinde – ebenfalls auf Bundesebene. Auch die Gemeinde selbst wurde bereits mehrfach als „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ ausgezeichnet. Für attraktive Arbeitsplätze sorgt die Gemeinde mit Enkeltagen, Arbeitszeitmodellen nach dem Stundenplan der Kinder, Alters- und Bildungsteilzeit und geblockten Teilzeitarbeitszeiten.

familieplus-Profil Rankweil

..... Audit 2012
--- Audit 2016
— Audit 2020



60 Prozent familienfreundliche Gemeinden
Insgesamt haben sich heuer sieben Vorarlberger Städte und Gemeinden erfolgreich der familieplus-Überprüfung unterzogen: Dornbirn, Bregenz, Bludesch, Langenegg, Mittelberg, Rankweil sowie Sulzberg. Zum bereits vierten Mal wurden Mitglieder des „familieplus“-Landesprogramms einem externen Audit unterzogen. Mittlerweile leben schon beinahe 60 Prozent der Vorarlberger Bevölkerung in

einer besonders familienfreundlichen Kommune. Spätestens alle vier Jahre müssen Mitglieder des familieplus-Programms ihre Angebote überprüfen lassen. „Ein derart hohes Niveau an Familienfreundlichkeit kann nur erreicht werden, wenn Politik und Verwaltung, Einrichtungen und Familien an einem Strang ziehen und wenn hinter den Angeboten Familienfreundlichkeit als Wert und als Haltung steht“, fasst Natalie Wojtech, Leiterin der Gruppe Bürgerservice, Gesellschaft und Soziales in Rankweil, zusammen.

FAMILIENWEGWEISER

Eine neue Broschüre fasst für Familien das Angebot in Rankweil zusammen. Darin enthalten sind sämtliche Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Freizeitangebote, Unterstützungsleistungen sowie Vereine mit speziellem Kinder- und Familienprogramm. Erhältlich ist der Familienwegweiser kostenlos im Bürgerservice Rankweil.

FAMILIEN-NEWSLETTER

Kostenlose Anmeldung unter
www.rankweil.at/newsletter



WIR GRATULIEREN

GEBURTSTAGE IM DEZEMBER 2020

Tag	Alter	Tag	Alter
2 Helga Johanna Parth	80	13 Ernst Andreas Wäger	80
2 Ing. Otmar Stecker	80	16 Hans Scheier	77
6 Irma Lampert	94	19 Dipl.-Ing. Hermann Kert	80
6 Maria Ragitsch	91	19 Friedrich Lang	77
7 Hertha Bachmann	93	20 Marianne Reiter	80
7 Ernst August Tschanett	83	21 Agnes Bischof	82
7 Erika Henny Schleinitz	82	22 Maria Beck	83
7 Waltraud Tschanett	79	22 Helga Breuss	81
9 Hannelore Schebek	79	23 Josef Friedolin Märk	80
14 Cäcilia Hoch	89	24 Gertraud Maria Dietinger	89
14 Josef Müller	80	27 Martin Mayr	79
18 Ilse Theresia Pittino	83	28 Creszentia Knobel	84
18 Herta Schnaitl	81	29 Rudolf Manahl	89
18 Helga Lukan	77	29 Senta Köck	87
19 Hedwig Agnes Trofaier	85	29 Johann Vogelsberger	87
19 Kurt Johann Knecht	79	29 Ursula Ammann	84
19 Josef Manfred Summer	78	29 Maria Heinzle	80
20 Günther Albrich	76	31 Anna Vielgut	78
25 Stefan Malenschek	91		
25 Luzia Rosskopf	84		
27 Reinold Miller	83		
28 Eckhard Schnaitl	81		
28 Maria Jussel	79		
31 Dr. Heinrich August Josef F. Kugler	96		

GEBURTSTAGE IM JÄNNER 2021

Tag	Alter
2 Herbert Franz Drupal	76
3 Adolf Josef Burtscher	84
5 Rosalia Begle	88
6 Alois Hellmuth Mayr	85
6 Darinka Balac	79
7 Katharina Holzknecht	79
9 Edith Schöch	89
9 Heidelinde Ottowitz	81
10 Oskar Josef Schwarzmann	86
11 Ilse Gächter	85
12 Erna Knobel	87
13 Gertrude Burtscher	80

GEBURTSTAGE IM FEBRUAR 2021

Tag	Alter
2 Erich Reiterer	78
2 Albert Ruetz	76
3 Ruza Vrapcanin	84
3 Monika Adlaßnigg	77
4 Ludwig Karl Vali	84
5 Eleonore Agatha Jäger	84
7 Herta Mitterlechner	80
8 Heinrich Emil Zehenter	90
10 Franz Georg Rieger	89
15 Ilse Siglinde Struggl	78
15 Ismet Eroglu	76
16 Franz Anton Innerkofler	92
17 Harald Siegfried Erhart	76
18 Siegfried Dobler	90
18 Karin Schaunig	77
19 Gertrud Gruber	80
28 Brigitta Adelinde Scheier	82

GOLDENE HOCHZEIT

18. September 2020
Helga Marlene und
Herbert Franz Drapal

23. Oktober 2020
Irene Luzia und
Robert Marte

20. November 2020
Marija Stefanija und
Gerhard Ferdinand Haller

DIAMANTENE HOCHZEIT

10. September 2020
Maria und
Hubert Seewald

29. Oktober 2020
Maria Anna und
Wilhelm Martin Stadelmann

A photograph of a Nikon DSLR camera mounted on a tripod. The camera is the central focus, with its lens pointing towards the right. The background is a soft-focus landscape featuring a church with a prominent steeple, situated in a valley. The scene is bathed in a warm, golden light, suggesting either sunrise or sunset. The overall mood is serene and picturesque.

LICHTBLICKE
Fotowettbewerb

Marktgemeinde
RANKWEIL



Zeig´ uns Dein Bild von Rankweil. Plätze, Häuser, Gärten, Gasthäuser, Veranstaltungen, Lichtstimmungen oder Erlebnisse – alles ist erlaubt. Unsere Marktgemeinde hat viele sehenswerte Seiten und Ansichten.

Zeig´ uns Deine persönlichen LICHTBLICKE und gewinne einen von drei attraktiven Preisen.

www.rankweil.at/lichtblicke

VIER GABELN FÜR HAUS KLOSTERREBEN

AUSGEZEICHNETE GROSSKÜCHE

Vergangenes Jahr wurden 77.000 Mahlzeiten in der Küche des Sozialzentrums Haus Klosterreben frisch und aus vorwiegend regionalen Zutaten zubereitet. Dafür wurde die Großküche nun vom Land Vorarlberg bei der Initiative „Vorarlberg am Teller“ mit vier von fünf Gabeln ausgezeichnet.

Gerhard Jurovic, Küchenchef im Haus Klosterreben, achtet beim Einkauf stets auf die Herkunft der Rohstoffe und Zutaten. „Wir haben das Glück in einer landwirtschaftlich intakten Region zu leben, welche viele Produkte in bester Qualität und mit kurzen Wegen liefern kann. Für mich ist es selbstverständlich, die Produzenten zu unterstützen und somit Arbeitsplätze in der Region zu halten“, erklärt der Küchenchef. In seiner Küche verarbeitet er gemeinsam mit seinen Mitarbeiter*innen jährlich 2.700 Kilogramm Kartoffeln, 3.800 Kilogramm Fleisch, 14.000 Kilogramm Obst und Gemüse sowie 13.000 Liter Milch und Milchprodukte aus regionaler Herkunft.



Das Küchenteam um Gerhard Jurovic mit der begehrten Auszeichnung.

Gesellschaftliche Verantwortung

Täglich beliefert die Großküche 15 Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen in Rankweil, Brederis und Übersaxen, sowie rund 60 Kunden von Essen auf Rädern. „Gerade für diese Gruppen ist gesunde und frische Ernährung wichtig“, sagt Mario Gonner, Leiter des Sozialzentrums und ergänzt: „Es ist wie in einem Zahnradsystem: Alle profitieren von den kurzen Wegen der Zu- aber auch Auslieferung, der hohen Qualität und der Wertschöpfung.“

Leistbar und hochwertig

Der Preis für ein dreigängiges Menü in Schulen und Kindergärten liegt bei knapp fünf Euro. Bezieher von „Essen auf Rädern“ bezahlen rund acht Euro. Bürgermeisterin Katharina Wöß-Krall: „Es liegt auf

der Hand, dass die Vorarlberger Landwirt*innen nicht zu Weltmarktpreisen produzieren können. Dafür stimmt die Qualität und man weiß, was auf den Teller kommt. Trotz des hohen Aufwands bemühen wir uns, die Preise für die Mahlzeiten möglichst gering zu halten.“

VORARLBERG AM TELLER

Die Auszeichnung für Gemeinschaftsküchen mit vorbildlicher regionaler Verpflegung.

Basiskriterien

Dokumentation des Wareneinkaufs über mindestens ein Jahr sowie des Bio-Anteils und des Anteils an Produkten mit Gütesiegel.

Kriterien für vier von fünf Gabeln

50 % Gesamtregional
25 % aus Vlb. Produktion
70 % Vlb. Milch/Milchprodukte
25 % Vlb. Fleisch/Fleischprodukte
15 % Vlb. Gemüse und Obst

HAUS KLOSTERREBEN MAHLZEITEN-STATISTIK

Essen auf Rädern

2017: 17.714 Mahlzeiten
2018: 16.849 Mahlzeiten
2019: 19.096 Mahlzeiten

Schulen und Kindergärten

2017: 25.204 Mahlzeiten
2018: 26.397 Mahlzeiten
2019: 27.058 Mahlzeiten

Dazu kommen täglich weitere 85 Mahlzeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiter und Gäste des Sozialzentrums Haus Klosterreben.

GESCHICHTEN, DIE DAS LEBEN SCHREIBT

1945 BIS 1955: NEUES „KLEID DER HEIMAT“

Die Rankweiler Zeitzeuginnen und Zeitzeugen erzählen gerne von der Zeit nach dem Kriegsende 1945. Die Jugend wollte vergessen und neu anfangen. Ihre Geschichten handeln darum oft von einem neuen Gemeinschaftsleben und Lebensgefühl nach Nationalsozialismus, „Hitlerjugend“ und „Volkssturm“.

Der Fremdenverkehr und das touristische Bild von Rankweil und Vorarlberg spielten bei diesem Wiederaufbau einer „neuen Heimat“ eine große Rolle. Bereits seit den 1930er Jahren war das Alpenland ein beliebtes Ziel für Wintersport und Sommertourismus.

Zugleich hatte auch die Volkskultur einen Aufschwung erfahren. In den 1950ern entdeckte die Jugend Tracht, Volksmusik und Volkstanz wieder. Die Geschichte der beiden Vereine „Trachtengruppe Rankweil“ und „Bürgermusik Rankweil“ sind gute Beispiele für dieses Aufleben der Volkskultur in der Nachkriegszeit.

Trachtengruppe Rankweil

„Eine Tracht ist ein speziell überliefertes Kleid der Heimat, einer entweder enger begrenzten oder weiträumigeren Landschaft.“ So zu lesen auf der Website der Trachtengruppe Rankweil www.trachtengruppe-rankweil.at.

Noch unter französischer Besatzung, gefördert von der Vorarlberger Landesregierung und unter Leitung des Bregenzer Schneidermeisters Hans Konzett, hatte nach 1945 eine gesamtregionale „Trachtenerneuerung“ be-



Rankweiler Frauen in selbstgenähten Trachten beim Musikfest 1954.

gonnen. Oberstudienrat Dr. Heinrich Abbrederis vom Verkehrsverein Rankweil nahm um 1950 Kontakt zu Hans Konzett auf. Nach zweijährigen Vorarbeiten und Erforschung der Geschichte der Region wurden neue Trachten, eine „Winzer-Tracht“ und eine historische „Festtags-Tracht“ geschaffen. 1954 erhielten die jungen Frauen Rankweils Nähkurse von Hans Konzett und „Frau Weber aus Altenstadt“ zum Selbstschneiden ihrer neuen Tracht. In Anlehnung an die bereits im Jahr 1952 erneuerten Trachten der Bürgermusik Rankweil wurden später auch neue „Herrentrachten“ geschaffen.

Frauen tragen Tracht

Bemerkenswert ist, dass es sich zu Beginn um eine reine Frauengruppe handelte, die dem Verkehrsverein Rankweil unterstellt war. Wie so oft ging diese Initiative zur Förderung der Volkskultur von Wissenschaft und Erziehung aus. Dahinter standen der Fremdenverkehr und die Kulturämter, das Landesmuseum, der „Landestrachtenverband“ und ihr „Heimatwerk“. In Anlehnung an die bereits im Jahr 1952 erneuerten Trachten der Bürgermusik Rankweil wurden später auch neue „Herrentrachten“ geschaffen. 1956 machte sich die „Trachtengruppe Rankweil“ selbstständig und wurde daraufhin auch Mitglied beim Vorarlberger Landestrachtenverband.



Marianne Mitterlehner, geb. Barbisch, Josef Barbisch und Ilse Müllner beim Musikfest, 20. Juni 1954.



Die Bürgermusik Rankweil in der alten Uniform, 1950.

Manche Zeitzeugin, so wie Herta Keßler (Jahrgang 1933), erinnert sich noch an diese Nähkurse und ihren Stolz auf das neue selbstgenähte Trachtendirndl, das sie beim „Musikfest“ im Juni 1954 zum 140-jährigen Jubiläum der Bürgermusik Rankweil zur Schau trug.

Bürgermusik Rankweil

Die „Bürgermusik Rankweil“ wurde 1814 gegründet als „Türkische Feldmusik von Rankweil“. 1864 umbenannt in „Schützen-Musik-Verein von Rankweil“ und nach dem Ersten Weltkrieg in „Bürgermusik“. Im Nationalsozialismus war sie dem „Ortsschützenverband“ untergeordnet und wurde als Standschützenkapelle bezeichnet.

Im Mai 1945 wurde Alfred Lins neuer Obmann der wieder erstandenen „Bürgermusik“. Schon im August fanden erste „Platzkonzerte“ statt. Die französische Besatzung stellte Passierscheine für die Musikanten aus, um die Teilnahme an den Musikproben zu ermöglichen, heißt es in der Chronik der Bürgermusik auf ihrer Homepage www.buergermusik-rankweil.at.

Uniform oder Tracht?

Im Herbst 1951 entstand eine öffentliche Diskussion über den Wechsel zu einer Tracht anstatt der Uniform. Die Bevölkerung von Rankweil konnte mittels „Volksbefragung“ mitbestimmen. Die neue Tracht und die Uniform wurden zuvor in der Auslage der Löwen-Drogerie, der heutigen Hypo-Bank, ausgestellt. Zwei „Lösungsmöglichkeiten“ wurden im Flugblatt vorgestellt.

Einerseits die Schützenuniform: „Bekanntlich trug auch die Musik bis zu Beginn des 1. Weltkrieges schmucke Schützenuniformen, an die sich noch mancher Rankweiler erinnern kann.“ Und andererseits habe

der „Sachverständige für das Vorarlberger Trachtenwesen, Schneidermeister Konzett aus Bregenz“, bewiesen, dass bis ins 19. Jahrhundert im Gebiete von Rankweil und dem Vorderland die Winzertracht getragen wurde, „eine der farbenfrohesten Männerkleidungen des alemannischen Raumes“.

Mit großer Mehrheit entschieden sich die Musikanten und die Rankweiler Bevölkerung für die Tracht: Schwarzer Dreispitzhut, langer blauer Rock, schwarze lederne Kniehose, rotes Gilet und weißes Hemd mit schwarzer Masche, dazu schwarze Trachtenschuhe und weiße Strümpfe. Die Neueinkleidung konnte mit Spenden finanziert werden.

Bezirksmusikfest in Rankweil 1954

Ein wichtiges Ereignis, bei dem die Frauen der „Trachtengruppe“ und die Männer der „Bürgermusik“ gemeinsam auftraten, war das Bezirksmusikfest aus Anlass des 140. Jubiläums der „Bürgermusik“ im Jahr 1954. 22 Kapellen von überall her wurden dazu eingeladen.

Die Zeitzeugin Marianne Mitterlehner, geb. Barbisch (Jahrgang 1932), und ihre Freundin Ilse Müllner waren „Festdamen“ der „Satteinser Musik“ beim Musikfest 1954: „Wenn ein Umzug war, sind immer zwei Festdamen dabei gewesen. Die Dirndl haben wir selbst genäht und Frau Müllner, die Mutter von der Ilse, hat sie zugeschnitten. Grün ist es gewesen, ein Wolldirndl mit Knöpfen und eine schöne beige Schoß.“ Ihr Bruder Josef Barbisch als Mitglied der „Bürgermusik“ trug die neue Winzertracht.

Heinz Zehetner (Jahrgang 1931), Ehrenmitglied der „Bürgermusik Rankweil“, war von 1946 bis 1982 Musiker und 20 Jahre lang Dirigent. Der Zeitzeuge erinnert sich an den Schritt zur Tracht als eine wichtige Änderung: „Das war landesweit so. Nur die Gemeindegötzis trägt heute noch die Hoch- und Deutschmeisteruniform mit Federn. Sonst haben alle meistens ein rotes Westile, eine schwarze Lederhose und in allen Farben Tschöppa und Hüte. Die Montafoner haben den runden Hut, wir haben einen Dreispitz. Das ist, meiner Auffassung nach, weil man vom Militär weg wollte. Uniform ist Militärerinnerung, und die war so schlecht unmittelbar nach dem Krieg, da hat man auf Tracht umgestellt.“



Bürgermusik bei der Fronleichnamprozession in neuer Tracht, 1952.

Achtung!

Das müssen Sie auch noch lesen!

Die dringend notwendig gewordene Neuaniformierung der Bürgermusik Rankweil stellt den Verein nicht nur vor schwere finanzielle Sorgen, sondern wirft vor allem auch die entscheidende Frage auf, welcher Art die neue Gewandung sein soll. Dabei gibt es, um dies gleich vorwegzunehmen, nur **zwei Lösungsmöglichkeiten:**

Uniform oder Tracht!

Die Bürgermusik Rankweil ist bestrebt, Tradition und Herkommen zu wahren und lehnt daher die Anschaffung einer „Allerwelts-Uniform“ grundsätzlich ab.

Diese Überlegung führte einmal zum Vorschlag, auf das in Rankweil vor nicht allzulanger Zeit so lebendige Schützenwesen zurückzugreifen. Bekanntlich trug auch die Musik bis zu Beginn des 1. Weltkrieges schmucke Schützenuniformen, an die sich noch mancher Rankweiler erinnern kann.

Diese mit einigen Abänderungen und Modernisierungen wieder einzuführen, ist der eine Vorschlag.

Der zweite aber lautet auf die Anschaffung einer Tracht. Ja, gibt es denn eigentlich eine bodenständige Rankweiler Tracht? Darüber hat uns der Sachverständige für das Vorarlberger Trachtenwesen, Schneidermeister Konzett aus Bregenz, Aufschluß gegeben. Er hat an Hand von historischen Unterlagen bewiesen, daß bis in das 19. Jahrhundert herauf im Gebiete von Rankweil und dem Vorderlande die sogenannte

Winzertracht

getragen wurde,
eine der farbenfrohesten Männerkleidungen des alemannischen Raumes.

Allerdings ist diese Tracht heute schon ziemlich in Vergessenheit geraten.

Wie die neue Uniform bzw. Tracht aussehen soll, können Sie während der kommenden Woche in der Auslage der Löwendrogerie sehen.

Die Bürgermusik Rankweil möchte die Entscheidung über die Art der Neuaniformierung **der Bevölkerung Rankweils überlassen** und bittet deshalb, **die ausgestellten Modelle zu studieren**. Es würde uns außerordentlich freuen, wenn uns möglichst viele Meinungsäußerungen aus allen Kreisen der Bevölkerung zuzugingen. Wir dürfen deshalb höflich bitten, den beiliegenden Fragebogen auszufüllen und dem Vorstande oder einem Mitglied der Musik zu übergeben.

Für eine möglichst rasche Rückantwort wären wir Ihnen sehr verbunden.

Jeder Rankweiler

beteiligt sich an dieser „Volksabstimmung“ und bekundet dadurch sein Interesse an der Bürgermusik.

Der Vorstand der Bürgermusik

Hier abtrennen!

An den Bürgermusikverein Rankweil

Ich habe die beiden Trachtenmodelle gesehen und entscheide mich: a) für die Uniform
b) für die Tracht

Ich hätte folgende weitere Vorschläge zu machen:

(Unterschrift)

Flugblatt zur Volksabstimmung „Uniform oder Tracht!“, 1951.



Musikanten auf der Bühne beim Musikfest Sportplatz Gastra, 1954.

RANKWEIL IN ALTEN BILDERN

TEIL 60 – GASTHAUS ZUM GRÜNEN BAUM

Der „Grüne Baum“ im Oberdorf zählte zu den altherwürdigen Häusern in Rankweils reicher Gasthausgeschichte. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Schneeberg soll auch er in seinen frühen Jahren vorwiegend von den „Berglern“ besucht worden sein, ehe sich diese auf ihren mühsamen Aufstieg heimwärts machten. Aber auch die Nähe zur „Fabrik“ dürfte für zahlreiche Kundschaft gesorgt haben.

Seinen zweiten Namen, „da Fulterer“, erhielt die Gastwirtschaft nach dem Erwerb durch den aus Bozen stammenden Anton Ignaz Fulterer (1843-1916) im Jahre 1875. Anton Fulterer war Maschinenschlosser in der Baumwollspinnerei Rosenthal, ehe er sich dem Gastgewerbe zuwandte und 1879 den Gewerbeschein für die Ausübung der Bierbrauerei erhielt. 80 Jahre lang wurde im Oberdorf Bier erzeugt.

Am Stammtisch wurde gelacht, getrunken, diskutiert und – aus Unzufriedenheit über die damaligen Investitionsmöglichkeiten – über die Gründung eines Sparvereins nachgedacht. Anton Fulterer gehörte 1888 zum Gründungskomitee der „Spar- und Vorschusskassa“, der Vorläuferin der heutigen Volksbank Vorarlberg. Der „Bankbetrieb“ fand anfangs im Gasthaus statt, was der Bank den Spitznamen „Fulterer-Kassa“ einbrachte.



Bereits 1857 ist der Grüne Baum als Gaststätte nachgewiesen. Damals befand es sich im Besitz des Sattlermeisters Ferdinand Gasser (1823-1885), der aus Dornbirn stammte.



Von 1879 bis 1959 bewirtete die Familie Fulterer ihre Gäste mit selbstgebrautem Bier. Danach befand sich ein Bierdepot der Mohrenbrauerei Dornbirn im Gebäude.



Der Grüne Baum kurz vor dem Abbruch – bereits 1988 hatte dieser traditionsreiche Gastbetrieb seine Tore für immer geschlossen.



Der „Fulterer“ besaß nicht nur einen eigenen Hopfengarten ob dem Stieg, sondern auch einen Eisgalgen auf der Jakobs Höhe. Mit dem im Winter gewonnenen Eis wurde das Bier möglichst lange kühl gehalten.



Viele Jahre fand zu Fronleichnam „bim Fulterer“ das traditionelle Nachmittagskonzert der Rankweiler Bürgermusik statt.



Mitte September holte der Club Petanque Vinomna bei der Österreichischen Staatsmeisterschaft in Freistadt im Triplette den Vizemeistertitel sowie den dritten Platz.



An zehn Terminen im Herbst bot die Arbeitsgruppe Demenz ein Training für Senioren an. Dieses fand unter freiem Himmel und unter Einhaltung der notwendigen Corona-Schutzmaßnahmen statt.



Bereits zum dritten Mal hat die Koordinationsstelle für Integration Vorderland eine Apfelernte in Rankweil und Sulz organisiert. 40 Freiwillige aus zehn Ländern ernteten rund 800 kg Äpfel von Bäumen auf Gemeindegrundstücken.



Laura Ante ist eine der Gewinnerinnen der Aktion Sommerlesen 2020. Insgesamt haben zehn junge Leserinnen und Leser der Bibliothek Rankweil tolle Preise gewonnen.



Das traditionelle St. Martinsfest war heuer in den Rankweiler Kindergärten etwas anders als sonst. Beispielsweise wurde im Kindergarten Merowinger (Bild) bereits am Vormittag gefeiert. Natürlich mit selbst gebastelten Laternen, einer feinen Jause und vielen Liedern.



Im Rahmen des Vorarlberger Zukunftstags „Ich geh mit“ begleiteten drei Kinder ihre Eltern einen Tag lang zu ihrem Arbeitsplatz ins Rathaus Rankweil.

Erlebnis
**Rank
weil**

SO EIN
SCHLAUES
CHRIST
KIND!



Gutscheine der Kaufmannschaft Rankweil-Vorderland erhältlich bei:

Adeg Markt Kogler, Bäck Breuß, Chris Mode, Gasthof Mohren,
Hypo Landesbank Rankweil, Raiffeisenbank Rankweil, Rathaus Rankweil,
Sparkasse Rankweil, Volksbank Rankweil

Alles zu Ihrem Einkauf in Rankweil auf erlebnis-rankweil.at

Eine Initiative der Kaufmannschaft Rankweil-Vorderland in Zusammenarbeit mit der Erlebnis Rankweil Gemeindeförderung GmbH.

Gastronomie

Dario Eiscafe OG
Gasthof Mohren
Gasthof Schäfle
Gasthof Schwarzer Adler
Gasthaus Sonne
Gasthof Taube
Hotel Hoher Freschen
Mc Donald's Restaurant
Rankweiler Hof
Seeblick Stühle – Kiosk am Baggersee

Mode, Schuhe, Schmuck

Optik, Handarbeiten

Cecil
Chris nichts als Mode
GEA Rankweil
Der Brillenmacher
Intersport Rankweil
Karin – Mode für Kinder
Kettner GmbH Abenteuer Natur
Lins Textil
Müller Optik
MyDeko
Schuhhaus Rosenberger
Schuhhaus Vogelsberger
Senso – Wäsche für sie und ihn
Sport und Mode Lehninger
Street One
Ströhle GmbH Taschen & mehr
Studer Optik – Weiler
Uhren Schmuck Knecht
Uhren Schmuck Novotny
Wollstuba
Wunderland – der Kindershop

Blumen, Garten

BayWa Gartenmarkt Rankweil
Gärtnerei Angeloff
Rosen Waibel

Hifi, TV, Elektro, Bürobedarf

Expert Tschanett
Skribo – Papier, Büro, Geschenke

Banken, Versicherungen,

Dienstleistungen

Hypo Vorarlberg Bank – Rankweil
Mountain Movement
Raiffeisenbank – Rankweil
Russmedia Verlag GmbH – Rankweil
Sparkasse – Rankweil
Versicherungsmakler Rauch
Volksbank Vorarlberg – Rankweil
Zweimann Kreativbüro OG

Lebensmittel, Feinkost

ADEG Markt Kogler
Bäck Breuß
Bäckerei Mangold
Bäckerei Konditorei Schnell
Breandarei – Aqua Mühle
Gstach Markus
Herbert's Dorfmetzg
HW Weinagentur West GmbH
Sennhof Frischei GmbH & Co KG
Sutterlüty Handels GmbH

Wellness, Gesundheit,

Fitness, Freizeit

Branner Fitness
Griss Modefriseur
Kosmetik Britta Reith
Sisters Beauty Salon
Vorderland Apotheke – Sulz

Fahrzeuge, Treibstoff

Autohaus / 2 Rad Malin – Sulz
Autohaus Tschann
Harley-Davidson Vorarlberg
Shell Station – Rankweil
Zweirad Rohrer, Biker's Best

Gewerbe, Handwerk

Canal Instrumente
Thurnher Druckerei GmbH
Olina Küchen – Rankweil
Reiter Design GmbH